Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2000)

Heft: 1: Strommarktöffnung rollt : KleinkundInnen zahlen für Atompleite

Artikel: Eine Chance für mehr Lebensqualität

Autor: Wyss, Ursula

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-586188

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Chance für mehr Lebensqualität

Naturkatastrophen werden immer häufiger: 1999 war das Jahr der extremen Schneefälle, massiver Überschwemmungen und eines Jahrhundertorkans. An dieser Entwicklung ist auch der übermässige Strassenverkehr beteiligt. Eine Verkehrshalbierung ist deshalb der Schritt in die richtige Richtung und wird auch von der SES unterstützt.

Von Ursula Wyss, SP-Nationalrätin, Bern

In der Schweiz haben sich die Autofahrten seit den 70er Jahren verdoppelt und seit 1950 gar versiebzehnfacht. Durch die ungebremste Zunahme des motorisierten Strassenverkehrs werden alle bisherigen Erfolge mit Katalysator und strengeren Abgasvorschriften grösstenteils wieder zunichte gemacht. Die Folgen kennen wir alle: Lärm, Gestank, Asthma und Allergien, die besonders Kindern und älteren Menschen zu schaffen machen, Unfälle, Gebäudeschäden und Landschaftsverschandelung. Dabei verursacht der motorisierte Strassenverkehr jährlich über 7 Milliarden ungedeckte Kosten. Statt teure Scheinlösungen zu präsentieren mit dem Ausbau von Tunnels und Umfahrungen gegen den Stau, sollte endlich mehr in den öffentlichen Verkehr investiert werden. Dies schafft zusätzliche Arbeitsplätze, ist ökologischer und kommt uns auch langfristig in jeder Hinsicht billiger. Die Nachteile des Automobils überwiegen längst dessen Vorteile. Es ist deshalb höchste Zeit für eine verkehrspolitische Wende.

Bundesstudie unterstützt Initiative

Dass diese machbar ist, belegt eine eigens vom Verkehrsdepartement in Auftrag gegebene Studie: Mit marktkonformen und EU-kompatiblen Lösungen wie dem Ökobonus, der Förderung eines attraktiven öffentlichen Verkehrs, Car-Sharing, neuen Fahrzeugtechnologien oder autofreien Zonen lassen sich die Autofahrten innerhalb von zehn Jahren ohne wesentliche Mobilitätseinbussen bis zu 40 Prozent reduzieren. Das Potenzial beim Velo- und Fussverkehr ist dabei noch nicht berücksichtigt! Dazu braucht es keine Fahrverbote für Jugendliche und ältere Menschen, wie die Gegner fälschlicherweise immer wieder behaupten.

Die Gegnerschaft arbeitet mit Angstmacherei, Übertreibung und Verdrehung. Die Initiative schafft dank den Investitionen, vor allem in den öffentlichen Verkehr, per Saldo rund 50'000 neue Arbeitsplätze. Die immer wieder vorgebrachten Arbeitsplatzverluste in diversen Zahlenvarianten sind unhaltbar und aus der Luft gegriffen. Wenn ein Land den zukunftsgerichteten Schritt weg vom autodominierten Leben vormachen kann, dann ist es die Schweiz. Sie produziert selber keine Autos, dafür bereits verschiedene Produkte im Bereich Leichtmobile und ist deshalb geradezu prädestiniert für eine Pionierrolle in Sachen nachhaltiger Mobilität. Die Schweiz hat mit der Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) für den Güterverkehr bewiesen, dass sie internationale Standards festlegen kann. Dies sollte sie nun auch beim Individualverkehr tun. Setzen wir doch auf Innovation, statt "Avanti" ins Chaos zu fahren. Der Bau von neuen Strassen bringt bekanntlich immer noch mehr Verkehr. Eine solche Verkehrspolitik ist rückwärts gewandt, unsozial und unökologisch.

Ermöglichen wir uns am 12. März 2000 eine zukunftsfähige und vielfältige Mobilität. Die Verkehrshalbierungs-Initiative verbietet nicht das Auto, sondern will ein Optimum an Lebensqualität und Mobilität. ❑

Besonders die Kinder leiden unter den Folgen des überbordenden Autoverkehrs wie Asthma und Allergien.